Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1997)

Heft: 2: Atommüll : wie immer ohne Gewähr!

Artikel: Hochspannungsleitung wird verlegt!

Autor: Braunwalder, Armin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-586493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hochspannungsleitung wird verlegt!

Zehn Jahre dauerte der Kampf der kleinen Aargauer Gemeinde Uerkheim gegen die Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel). Der Stromriese wollte eine neue 400'000 Volt-Leitung gegen den Widerstand der Bevölkerung durchsetzen. Resignation machte sich breit. Nun hat sich das Blatt zugunsten Uerkheims gewendet. "Ohne SES hätten wir das nie geschafft", sagt Gemeindeschreiber Andres Hürzeler.

Von Armin Braunwalder

Der Kampf der UerkheimerInnen gegen die Atel erinnert an die Geschichte von David gegen Goliath: Hier das ländliche 1500-Seelendorf, dort der schweizerische Stromgigant, der für den milliardenschweren Stromhandel mit Europa eine neue Höchstspannungsleitung durchs Dorf ziehen will. Über die Köpfe der Bevölkerung hinweg - im wahrsten Sinn des Wortes.

Es war im Juni 1996, als sich eine SES-Arbeitsgruppe erstmals mit dem Uerkheimer Gemeindeschreiber Andres Hürzeler und alt Gemeindepräsident Hans Bäni traf. Die Sitzung hatte Folgen: Die Herbstausgabe unserer Zeitschrift "Energie&Umwelt" war dem Thema Elektrosmog und Stromhandel gewidmet. Und im September organisierte die SES zusammen mit den ÄrztInnen für Umweltschutz, der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Biologische Elektrotechnik und mit tatkräftiger Unterstützung von Andres Hürzeler im Uerkheimer Gemeindehaus eine nationale Pressekonferenz. Sie stand unter dem Titel "Satte Gewinne für die Stromhändler - Gesundheitsrisiko für die Bevölkerung". Das Echo war gross. Dann ging alles Schlag auf Schlag.

SES-Forderungen bestätigt

Ende September reichte der Aargauer SP-Grossrat Martin Christen im Kantonsparlament eine Interpellation zum Problem des Elektrosmogs entlang von Hochspannungsleitungen ein. Anfangs Oktober legte das Buwal das Konzept zur "Verordnung über den Schutz von nichtionisierender Strahlung" (NIS-VO) vor. Darin enthalten ist die zentrale SES-Forderung nach Einführung eines Vorsorgewerts für Elektrosmog.

Anfangs März 1997 sprach die Aargauer Regierung bei der Beantwortung der Elektrosmog-Interpellation im Kantonsparlament Klartext und bestätigte die SES: "Bei Dauerexposition im Nahbereich von Hochspannungsleitungen der Spannungsebenen 220 kV bis 400 kV ist der Verdacht auf biologische Auswirkungen nicht von der Hand zu weisen." Deshalb komme dem im Umweltschutzgesetz verankerten Vorsorgeprinzip besondere Bedeutung zu. "Dies hat zur Faustregel geführt, dass im Aargau bei neuen Hochspannungsleitungen der Abstand zu Wohngebäuden auf mindestens 50 m angesetzt wird; wenn es die Verhältnisse an Ort und die übrigen Interessen erlauben jedoch bis zu 80 m oder 100 m", stellt der Regierungsrat klar. An der Uerkheimer Pressekonferenz forderte die SES Mindestabstände zwischen 50-100 m.

Voller Erfolg für Uerkheim

Am 4. April 1997 lud die Atel zu einer breiten Orientierungsversammlung. Dabei wurde eine "Verständigungslösung" für den Uerkheimer Teilabschnitt der 400 kV-Leitung Mettlen-Gösgen vorgestellt. Was den LeserInnen in der "Aargauer Zeitung" als "Atel-Kompromiss" verkauft wurde, ist in Wirklichkeit ein voller Erfolg für die Gemeinde Uerkheim. Die Linienführung der Höchstspannungsleitung wird um bis zu 300 Meter verlegt - genauso wie es die Uerkemer Behörden gefordert hatten. Die Atel lässt sich die sogenannte "Gütsch"-Variante rund 2 Millionen Franken kosten. Dabei beruft sich der Stromhandelskonzern ausdrücklich auf die Gesundheitsvorsorge.

In Uerkheim herrscht Freude. Der zermürbende Kampf hat sich gelohnt. "Ohne die SES wäre ein solcher Erfolg nie und nimmer möglich gewesen", strahlt Andres Hürzeler. Ein Wehrmutstropfen trübt seine Genugtuung: Uerkheims Nachbargemeinden sind von der neuen Stromleitung zum Teil ebenso stark tangiert. Doch auch dort beginnt sich der Widerstand der Davids zu regen. Goliath wird noch einige "Kompromisse" eingehen müssen... ❑

Das Titelbild von Energie&Umwelt 3/96: Die Atel musste sich beugen.
Bild: Monika Estermann